**© teaterverlag elgg, Belp 2015**
Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Aufführung durch Berufs-, Laien- und Schulbühnen, des öffentlichen Vortrags, der Verfilmung und Übertragung durch Rundfunk, Fernsehen und andere audiovisuelle Medien, auch einzelner Abschnitte. Der vorliegende Text ist nach dem Schweizerischen Urheberrechtsgesetz vom 1. Juli 1993 geschützt.
Widerhandlungen gegen die urheberrechtlichen Bestimmungen sind strafbar.
**Das Aufführungsrecht erteilt der teaterverlag elgg, CH - 3123 Belp.**
**Telefon +41 (0)31 819 42 09**
**information@theaterverlage.ch**

**www.theaterverlage.ch**

Gerhard Meister

# Die Liebe höret nimmer auf

TragiKomödie

Spielfassung Stadttheater Bern
Spielzeit 2001/02

*Besetzung* 2 Frauen / 2 Männer
*Bilder* Wohnung

***«In der Ehe ist es wichtig, dass man Respekt hat vor den Leidenschaften seines Partners.»***

Ursina hat sich mit einer Kontaktanzeige Konrad - und damit einen richtigen Zahnarzt - als Ehemann geangelt. Doch das erhoffte Eheglück bricht nicht aus. Konrad verschwindet nach der Arbeit in seinem Musikzimmer und lässt Ursina allein vor dem Fernseher sitzen. Da taucht Thomas auf, Ursinas Ex-Freund. Das Leben in der kleinen Wohnung geht zu dritt weiter. Der Ehemann ist von rätselhafter Duldsamkeit, der Ex-Freund hegt Fluchtgedanken und Mordabsichten. Heillos ineinander verstrickt, werden alle drei in einen Strudel von Ereignissen gerissen, an deren Ausgang eine Ehe steht, die jetzt nur noch die grausame Parodie des erhofften Glückes ist.

***«Töten? Was meinst du mit töten?»***

Leseprobe
Copyright by
TVE Theaterverlag Elgg GmbH in Belp

## Bühne

Kleine Wohnung. Links Eingang ins Schlafzimmer, rechts Eingänge zu Küche und Badezimmer. In der Mitte Eingang ins Musikzimmer. Links davon Bettsofa und Kühlschrank, rechts Esstisch mit Sitzbänken. Hinten im Raum ein kleines Fenster und die Wohnungstüre.

## Personen

*Ursina* Ehefrau
*Konrad* Zahnarzt und Ehemann
*Thomas* ein Freund der Ehefrau
*Petra* die Chefin des Ehemanns

Leseprobe
Copyright by
TVE Teaterverlag Elgg GmbH in Belp

Uraufführung: Stadttheater Bern, 19. Oktober 2001.

Regie: Stefan Suske; Dramaturgie: Nicola May; Bühne: Johanna Burkhart; Kostüme: Francesca Merz.

Mit Silvia-Maria Jung (Ursina), Stefano Wenk (Konrad), Robert Wolfram (Thomas) & Heidi Maria Glössner (Petra).

# 1. Ein Zahnarzt meldet sich

***Ursina sitzt verloren in ihrer Wohnung. Das Telefon klingelt. Das Telefon klingelt ein zweites Mal. Ursina hebt endlich ab.***

*Ursina* Hallo, hallo! Was? Ja, so heisse ich, Ursina, richtig, Ursina, Ursina. - Was? - Ja, natürlich, genau, das habe ich gemacht, das war ich und du hast es gelesen? Und? - Aktuell? Was meinst du mit aktuell? - Ach so, nein, ich meine, es ist aktuell, natürlich ist es aktuell. Du bist der erste, der sich gemeldet hat, ich habe schon gar nicht mehr daran gedacht, dass sich jemand melden könnte und jetzt hast du es gemacht. Unglaublich. - Ja, natürlich ist mir das recht, sehr recht, ich habe nur darauf gewartet, dass sich jemand meldet. - Schön, wunderschön. Ja, natürlich, können wir uns treffen, müssen wir ja, ich meine, natürlich, treffen wir uns. Wann treffen wir uns? - Ich habe viel Zeit, das ist kein Problem, wir können uns sofort treffen. - Ja, natürlich, ich bin so blöd. - Was denn? - Ach so, aber das ist doch auch gut. - Nein, du musst nicht unbedingt ein Direktor sein, Zahnarzt ist gut, das gefällt mir auch. Sehr sogar. - Ja, natürlich und hör doch auf mit diesem Sie, sag Ursina zu mir, ich bin Ursina, und für meine Freunde bin ich Sina, sag Sina zu mir, wir müssen doch auch Freunde werden, sonst geht's ja nicht, das Heiraten. Entschuldige, ich bin nur am Plappern. - Ja, natürlich, zuerst sollten wir uns treffen, ganz deiner Meinung. - Ja, stimmt, also ich bin eher mittelgross, mittelblond und eigentlich sehe ich aus wie Ursula Andress, nur ein bisschen molliger.

***Sie beschreibt ihr Äusseres, die Peinlichkeit entlädt sich in Lachern.***

Nein, das kenne ich nicht, schade. - Nein, noch nie gehört. - Das klingt gut, alles Gute kommt aus der Migros, ich kaufe oft in der Migros, in der Migros ist es schön. - Ja im ersten Stock, ich weiss wo das ist, ja, das

Leseprobe
Copyright by
TVE Theaterverlag Eng GmbH in Bern

kenne ich. - Also übermorgen hast du gesagt, das wäre also Mittwoch ist das, um halb acht, gut, ich freue mich, ich freue mich sehr auf dich, sag, wie heisst du eigentlich? - Keine Ahnung, doch, natürlich hat es am Mittwoch offen. - Ja, gut, dann bis übermorgen. - Halb acht, ja, ich werde da sein, ganz bestimmt. - Ich mich auch, tschüss, tschüss.

***Sie holt sich den Weisswein aus dem Kühlschrank.***

Ein Zahnarzt und so zurückhaltend, ein richtiger Gentleman. Wenigstens am Telefon. Nein, nicht nur am Telefon, auch sonst, ich weiss es, er ist der Richtige. Wie heisst er? Hat er mir jetzt seinen Namen genannt oder nicht? Ich habe doch gefragt. Nein, das hätte ich doch nicht vergessen sowas. Wieso sagt der mir seinen Namen nicht? Was soll das? Er ist Zahnarzt, die haben nichts zu verbergen. Keine Geheimnisse, keine versteckten Sauereien. Alles ist sauber - Mundschutz, Handschuhe - und bakterienfrei. Nicht eine einzige von diesen Bakterien. Jetzt weiss ich nicht, wie er heisst. Das kann auch ein gutes Zeichen sein. Das ist ganz bestimmt ein gutes Zeichen. ***Sie schenkt sich Wein ein.*** Ursina, herzliche Gratulation! ***Glas an die Brille.***

Leseprobe
Copyright by
TVF Theaterverlag Eng GmbH in Bern

## 2. Ein richtiger Gentleman

*Ursina* Tschuldigung, ich bin gar nicht zum Aufräumen gekommen. Ich habe so viel um die Ohren gehabt in den letzten Tagen. Hier ist das Bad. ***Schmeisst den Bademantel rein.*** Und hier ist das Schlafzimmer. ***Nimmt das Telefon.*** Komm ruhig rein, schau's dir an.

*Konrad* Und hier?

*Ursina* Hier? Nun ja, da ist eigentlich gar nichts.

*Konrad* Du brauchst das Zimmer gar nicht?

*Ursina* Nein. Ich hab's dir doch erklärt, das hab ich doch? Ich habe die Wohnung nicht selber ausgesucht. Das haben

meine Eltern für mich gemacht und dann war's eben diese hier mit diesem Zimmer da und das ist leer geblieben.

*Konrad* Tatsächlich, fast leer.

*Ursina* Aber jetzt, mit dir, das ist natürlich etwas anderes. Zu zweien, da braucht man dieses Zimmer und eigentlich noch viel mehr Zimmer. Die Wohnung ist zu klein für zwei Leute, viel zu klein. ***Pause.*** Und dann gibt es ja auch die Zukunft, da passieren ja so Dinge in der Zukunft, wenn zwei sich finden, ich meine, fürs Leben. ***Schenkt Wein ein.***

*Konrad* Also, es gibt etwas, das da gut hineinpassen würde.

***Kurze Pause.***

*Ursina* Denkst du auch schon an Kinder?

*Konrad* An Kinder?

*Ursina* Ich finde das gut. Ich habe überhaupt nichts dagegen, wenn du schon an Kinder denkst. Ich möchte nämlich Kinder haben, ganz kleine Kinder. Und ich glaube an die Liebe auf den ersten Blick. Ich bin sicher, dass es die gibt. Man muss sie nur erleben, darauf kommt es an. Komm, wir trinken was. ***Erstes Glas ex.***

*Konrad* Es ist schon halb zehn.

*Ursina* Erst halb zehn? Mir ist, als seien wir schon ewig zusammen. ***Stellt ihr Glas ab, bietet Konrad ein Glas an.***

*Konrad* Danke, für mich bitte nichts.

*Ursina* Wirklich?

*Konrad* Ja.

*Ursina* Du hast doch nichts dagegen, wenn ich, ich meine, mir noch ein Glas nehme, ohne dich. Das macht dir doch nichts aus?

*Konrad* Nein, das macht mir nichts aus. ***Zweites Glas ex.***

*Ursina* Nimm doch Platz.

*Konrad* Ich sollte dann mal gehen.

*Ursina* Gehen? Du willst gehen?

Leseprobe
Copyright by
TVE Theaterverlag Elgg GmbH in Belp

*Konrad* Ich denke, ja. Wie gesagt, es ist halb zehn.

*Ursina* Halb zehn, richtig, halb zehn. Ich hab's gewusst, ich hab's gewusst. Ich hab's von Anfang an gewusst. Gottverdammte Scheisse nochmal. Tschuldigung. Ich weiss, „Scheisse" sagt man nicht. Kommt nicht mehr vor. Aber, verstehst du, bis jetzt war für mich alles so schön, und auf einmal…

*Konrad* Was ist los?

*Ursina* Du willst gehen. Hast du gerade vorhin gesagt. Dass du gehen willst.

*Konrad* Ja, habe ich, entschuldige bitte.

*Ursina* Bitte, es hält dich niemand auf. Ich brauche keinen Mann. Es war ein Fehler mit diesem Inserat. Ich bleibe allein, alles andere bringt nur Unglück. Was stehst du noch blöd da rum? Verschwinde endlich. Hau endlich ab!

*Konrad* Sehen wir uns wieder?

***Grosse Pause.***

*Ursina* Du willst mich wieder sehen?

*Konrad* Ich möchte, ja.

*Ursina* Wieso willst du mich wiedersehen?

*Konrad* Nun ja, ich finde...

*Ursina* Ich verstehe das alles nicht. Konrad. Du bist so, so diskret, so zurückhaltend. Du willst mich wirklich wieder sehen?

*Konrad* Ich meine es ernst mit dir.

*Ursina* Wie du das sagst, wie ein Gentleman, wie ein richtiger Gentleman.

*Konrad* Also sehen wir uns wieder?

*Ursina* Aber sicher. Ich will dich wieder sehen.

*Konrad* Ich dich auch.

## 3. Das Musikzimmer

Leseprobe
Copyright by
TVE Textverlag Elgg GmbH in Bern

*Ursina* Vielleicht hast du recht. Eins nach dem anderen. Eins nach dem anderen. Aber versprochen ist versprochen, so ist es doch, Konrad. Bei dir ist es doch so? Entschuldige bitte, ich rede über diese blöde Wohnung, dabei fahren wir übermorgen in die Flitterwochen. Was heisst da fahren, fliegen, wir fliegen in die Flitterwochen.

*Konrad* Haben wir auch alles?

*Ursina* Ich habe es mir halt schon so genau vorgestellt, deswegen, aber du hast recht, wenn man frisch verheiratet ist und so eine grosse Villa hat, mit so vielen Zimmern, Treppen, Gängen, dem Wintergarten und all den vielen Pflanzen, die man da jeden Tag zu giessen hat - und ein kleines Gespräch führen muss man ja auch mit jeder Pflanze einzeln, davon wachsen sie viel besser, das sagen sie überall, dass man mit seinen Pflanzen reden muss, wenn man will, dass sie wirklich schön wachsen und das wäre vielleicht ein bisschen viel aufs Mal, all diese Gespräche, wer weiss. Vielleicht hast du recht, eins nach dem anderen, eins nach dem anderen. Hat auch Vorteile so eine kleine Wohnung. Man behält den Überblick.

***Konrad erkundet das leere Zimmer.***

*Ursina* Konrad! Konrad! Was machst du da? Ja, stell ruhig deine Platten rein, es steht ja leer.

*Konrad* Es sind ja nicht nur die Platten.

*Ursina* Stell alles rein, kein Problem. Und weisst du was, dann werde ich abstauben, so Platten sind die reinsten Staubfänger, aber ich sorge für Ordnung, Konrad, für dich Konrad werde ich das gerne tun. Jeden Morgen wie eine frische Meeresbrise durch deine Platten und CDs… Konrad!

*Konrad* Ich schaffe mir keine CDs an, niemals.

*Ursina* Wieso denn nicht? Ist doch viel praktischer als Platten.

*Konrad* Niemals werde ich mir in diesem Zimmer solche Musik anhören. Ich meine Musik, Musik die getötet wurde,

Leseprobe
Copyright by
TVE Theaterverlag Eing GmbH in Betp

getötet durch Digi... Digi... Digitalisierung. Nein, in dieses Zimmer kommt mir keine CD.

*Ursina* Töten? Was meinst du mit töten?

*Konrad* Ja verstehst du denn nicht? Das Digitale! Null, eins… Null, eins... Musik hat einen Bogen, ist ein ganzes, verstehst du?

***Improvisation zum Thema Digitalaufnahmen.***

*Ursina* Null eins, mhm.

*Konrad* ***nach Worten suchend.*** Was mein Musikzimmer betrifft, habe ich nur einen einzigen Wunsch an dich.

*Ursina* Ja?

*Konrad* Ich wünsche, dass ich es ganz für mich allein habe.

*Ursina* Habe ich doch schon gesagt, es ist leer, du kannst es haben.

*Konrad* Ich meine, wirklich ganz für mich. Du gehst nie rein. Niemand geht da rein ausser mir.

*Ursina* Versprochen.

***Konrad schiebt das Sofa aus dem Musikzimmer auf die Vorderbühne.***

*Ursina* Ich gehe nur zum Putzen rein.

*Konrad* Bitte nicht.

*Ursina* Ein bisschen Staub abwischen, ich mache das gern für dich, Konrad.

*Konrad* Das mache ich selber. Es geht so schnell etwas kaputt bei all den heiklen Geräten.

*Ursina* Dann putze ich eben nicht. Ist mir auch recht.

*Konrad* Versprich es. Du gehst hier nicht rein.

*Ursina* Ich verspreche es.

*Konrad* Gut, sehr gut. ***Er macht die Schiebewand und damit das Musikzimmer zu.*** Also, was fehlt noch für die Reise?

*Ursina* Ach ja, die Flitterwochen. Weisst du was? Ich freue mich trotzdem. Ich freue mich jetzt einfach auf unsere

Leseprobe
Copyright by
TAE-Theaterverlag Etzel GmbH in Bad

Flitterwochen. Ich freue mich. Ich freue mich. Wirklich, ich freue mich aufs Meer.

*Konrad* Haben wir Sonnencreme?

*Ursina* Wir werden im Meer tauchen. Genau das werden wir tun. Mit Taucherbrille und Schnorchel tauchen wir durch all die bunten Fische und über Korallen. Einfach hindurchgleiten durch all die Schönheit. Und ein Fischernetz werden wir haben und wir fangen einen Fisch, einen richtigen Südseefisch. Du wirst mir einen Südseefisch ins Netz winken. Tust du das für mich?

*Konrad* Ich weiss nicht, ob man da einfach Fische fangen darf. Und wohin damit, wir haben kein Aquarium.

*Ursina* Wir schaffen uns eines an!

*Konrad* Ein Aquarium?

*Ursina* Ich füttere täglich die Fische und schaue zu, wie die Korallen wachsen. Wachsen Korallen so schnell, dass man ihnen dabei zusehen kann, Konrad? ***Pause.*** Nein, Sonnencreme ist keine da, die müssen wir noch kaufen, Faktor 20 für einen optimalen Schutz, wir kaufen Faktor 20. Ich freue mich Konrad, jetzt freue ich mich.

*Konrad* Ich mich auch.

Leseprobe
Copyright by
TVE Theaterverlag Eng GmbH in Belp

## 4. Ferienfotos

*Ursina* „Gleich werden Sie sich an alles erinnern“, steht da. Ja, so wird’s sein. Konrad. Gleich werden wir uns an alles erinnern. Noch mal Sonne, noch mal Meer. ***Man hört die Klospülung.*** Wir werden uns an alles erinnern, Konrad, ist das nicht schön? Alles noch einmal erleben, wir haben gleich noch einmal Flitterwochen, jeden Tag noch einmal, jede Stunde, na vielleicht nicht jede Stunde. Bitte komm her, setzt dich. Schau da, schau, wie du dreinschaust. Als hättest du in eine Zitrone gebissen. Und hier, na ja. Der Flughafen, wieso ist der mittendrin? Wieso haben wir den überhaupt

fotografiert? Das Südsee-Grotto. Wo sind denn die Bilder vom Strand? Wir haben ihn doch fotografiert, Ah, hier. Na ja. Aber das ist schön, das ist wirklich schön, da stimmt auch die Farbe vom Meer, genauso war es. Genau so. Er steht mir schon der Bikini, was meinst du? Ich meine, auf dem Foto?

*Konrad* Doch, er steht dir.

*Ursina* Sind eben so Bilder, Bilder mit dir drauf und mir drauf. So Bilder halt, mehr nicht. Was soll's. Sag, dass du mich lieb hast.

*Konrad* Ich hab dich lieb. Du bist meine Frau, ich bin dein Konrad, so soll es sein, so soll es bleiben.

*Ursina* Komm, wir gehen ins Bett, jetzt gleich.

*Konrad* Ich muss mir noch schnell etwas anhören. Geht nicht lange.

*Ursina* Hast du Hunger?

*Konrad* Danke, ich bin nicht hungrig.

***Konrad verschwindet ins Musikzimmer, das Telefon klingelt.***

*Ursina* Dr. med. dent. Konrad und Ursina Stalder! Hallo. Wer ist da? Wer sind Sie? Ja natürlich, er ist da. Moment, ich hole ihn. Kleinen Moment. ***Sie klopft an die Türe des Musikzimmers.*** Konrad, Telefon für dich. Konrad, Telefon für dich! Telefon für dich.

*Konrad* ***öffnet die Türe.*** Telefon?

*Ursina* Aus der Praxis. Willst du nicht rangehen? Was ist los? Wieso gehst du nicht ran?

*Konrad* Ich gehe schon.

*Ursina* Soll ich ausrichten, du seist beschäftigt? Konrad, was ist los?

*Konrad* Nichts.

***Konrad geht zum Telefon und nimmt den Hörer in die Hand.***

Leseprobe
Copyright by
TKE Theaterverlag Elgg GmbH in Belp

## 5. Die Schallbremse

***Ursina sieht fern während Konrad Schallabdichtungselemente von draussen in sein Musikzimmer trägt.***

*Ursina* Konrad, bitte komm her. Konrad, Konrad!

*Konrad* Was ist los?

*Ursina* Bitte komm her.

*Konrad* Ich habe zu tun.

*Ursina* Mach eine Pause.

*Konrad* Geht nicht.

*Ursina* Konrad, bitte.

***Konrad improvisiert zum Thema Schalldämpfer.***

*Konrad* Ich werde in diesem Zimmer ein Hörerlebnis haben, ein Hörerlebnis wie in einem Konzertsaal mittlerer Grösse.

*Ursina* Schön für dich. Konrad! Ich hab dich lieb.

*Konrad* Ich dich auch.

***Man hört James Bond im Fernsehgerät: „Wie schön. Der auch?“ Verstörter Blick von Ursina.***

Leseprobe
Copyright by TVE Theaterverlag Elgg GmbH in Belp

## 6. Szenen einer Ehe I

*Konrad* Ich habe Hunger.

*Ursina* Oh nein, du hast wirklich daran gedacht, dass du heute Hunger haben sollst?

*Konrad* Und wie sieht’s denn aus in der Küche? Es riecht schon ganz gut.

*Ursina* Riecht man noch was?

*Konrad* Darf ich mal kosten?

*Ursina* Es tut mir leid. Ich weiss gar nicht, wie’s passiert ist. Ich hatte ein richtiges Rezept. Es hat so schön ausge-

sehen auf dem Bild und ich habe mich so gefreut und habe alles gemacht, wie's dort drin stand. Auch mit den Gewürzen. Und dann plötzlich, ich weiss nicht wie, da hat's so scheusslich geschmeckt, wirklich zum Kotzen. Tschuldigung, einfach scheusslich und ich wollte es verbessern, mit Milch, das soll die Gewürze neutralisieren. Milch neutralisiert Gewürze, aber die Milch hat überhaupt nichts geholfen und in der andern Pfanne ist das Fleisch angebrannt. ***Ursina geht mit Pfanne aufs Klo, man hört die Klospülung, dann kommt sie wieder.*** Aber jetzt kommt die Überraschung. Bitte, nehmen Sie Platz.

***Lange passiert nichts, dann Türklingel.***

*Ursina* Quattro Stagioni, deine Lieblingspizza.

*Konrad* Ja?

*Ursina* Ja. Weiss ich doch, das ist deine Lieblingspizza, und ich weiss auch noch weshalb. Weil von allem etwas drauf ist. Das hast du gesagt: „Quattro Stagioni ist meine Lieblingspizza, weil von allem etwas drauf ist." Und ich weiss auch noch, wo du das gesagt hast.

*Konrad* Ja?

*Ursina* In unseren Flitterwochen, gleich am ersten Abend in unserem Südsee-Grotto mit diesem Mann, der so schöne Lieder gesungen hat und sich selber dabei begleitet hat, am Klavier mit den vielen Knöpfen. Und wir hatten beide unsere Hawaii-Kordeln um den Hals. Erinnerst du dich?

*Konrad* Ja, ja. Und da hatte ich Quattro Stagioni?

*Ursina* Und da hattest du Quattro Stagioni. Guten Appetit.

*Konrad* Guten Appetit.

*Ursina* Wie war's bei der Arbeit?

*Konrad* Nichts Besonderes.

*Ursina* Hast du einen Zahn gezogen?

*Konrad* Heute nicht.

Leseprobe
Copyright by
TWE Theaterverlag Elgg GmbH in Belp

*Ursina* Oder jemandem eine Krone aufgesetzt, dem ganzen Gebiss entlang?

*Konrad* Nein, Plastik macht Petra.

*Ursina* Wieso, du bist doch der Zahnarzt?

*Konrad* Ja, bin ich.

*Ursina* Ich will, dass du alles machst. Auch Goldkronen.

*Konrad* Goldkronen gibt's sowieso fast keine mehr.

*Ursina* Ich will, dass du deine eigene Praxis hast. Wieso hast du nicht deine eigene Praxis? Ich versteh das nicht. Du bist Zahnarzt, wieso hast du nicht deine eigene Praxis? Du musst eine eigene Praxis haben. Ich blättere im dicken Buch, wo die vielen Termine drin stehen und dann mache ich so ein Gesicht mit einem Bedauern drin, aber so ein bisschen von oben herab ein Bedauern weisst du, und sage: „Schwierig, wird schwierig, mal sehen, doch, Freitag morgen in drei Monaten, da ist noch was frei für ihre Goldkrone. Sie müssen verstehen, die Leute lassen sich ihre Goldkrone nur von meinem Mann einsetzen, für Goldkronen ist mein Mann die einzige Adresse in der Stadt. Dann die Auslandaufträge, mein Mann hat viele Auslandaufträge, für die ausländische Prominenz, wissen Sie, zum Beispiel Sean Connery. Kennen Sie Sean Connery? Eben, jeder kennt Sean Connery. Und das Gold in seinem Mund stammt alles von meinem Mann. Mein Mann ist der einzige Zahnarzt, dem Sean Connery vertraut. Über die Zukunft seiner Zähne redet er nur mit meinem Mann und lädt ihn dafür ein auf seinen Landsitz nach Schottland. Natürlich in seinem Privatjet. Und dann sitzen sie zusammen am Kaminfeuer, er in seinem Schottenrock... Blick auf Loch Lommomd..."

*Konrad* Die Pizza schmeckt gut. Quattro Stagioni ist tatsächlich meine Lieblingspizza.

*Ursina* Ich scheiss auf deine Pizza. Konrad, ich begreife das nicht. Du bist Zahnarzt und ich sitze in diesem Dreckloch. Schau dir mal das Fenster an.

Leseprobe
Copyright by
TVE Theaterverlag Engl GmbH in Bern

*Konrad* Wieso putzt du das Fenster nicht? Wieso putzt du die Wohnung nicht? Wieso putzt du nie?

*Ursina* Ich putze doch.

*Konrad* Man sieht nichts.

*Ursina* Konrad, ich halte es nicht mehr aus. Es ist so schwer, verheiratet zu sein. Ich muss an so vieles denken. Die ganze Zeit muss ich daran denken. Jetzt bin ich verheiratet. Und so ist das jetzt, wenn man verheiratet ist. Das ist jetzt das Eheglück. 24 Stunden am Tag, pausenlos, die ganze Zeit, diese Konzentration. Es kocht einem das Gehirn weich.

*Konrad* Die Pizza schmeckt gut.

***Ursina holt Bettzeug, richtet das Bettsofa her und legt sich hinein.***

*Ursina* Morgen putze ich die Wohnung, ich versprech's dir. Morgen mache ich hier Putztag.

*Konrad* Ich habe dich lieb.

*Ursina* Ich dich auch.

## 7. Szenen einer Ehe II

***Ehealltag ohne Worte. Ursina hat den Tag in der Wohnung verbracht. Konrad kehrt von der Arbeit zurück und verschwindet im Musikzimmer.***

Leseprobe
Copyright by
TVE Theaterverlag Elgg GmbH in Belp

## 8. Szenen einer Ehe III

***Ehealltag ohne Worte. Ursina hat den Tag in der Wohnung verbracht. Konrad kehrt von der Arbeit zurück und verschwindet im Musikzimmer.***

## 9. Szenen einer Ehe IV

***Ehealltag ohne Worte. Ursina hat den Tag in der Wohnung verbracht. Konrad kehrt von der Arbeit zurück und verschwindet im Musikzimmer.***

## 10. Ein Gast auf dem Sofa

*Ursina* Konrad, hallo. Das ist Thomas. He, Thomas, sag wenigstens anständig guten Morgen, wenn du schon hier übernachten darfst. ***Weckt ihn.***

*Thomas* Lass das, muss schlafen.

*Ursina* Thomas, darf ich dir vorstellen, das ist Konrad, mein Mann.

*Thomas* ***schreckt auf.*** Hallo, ich bin Thomas. Du bist also Konrad. Geht doch, wenn wir uns duzen? Ist ein bisschen seltsam für mich. Du bist der erste Zahnarzt, zu dem ich du sage.

*Konrad* Hallo, Thomas.

*Thomas* Sina hat dir sicher schon von mir erzählt?

*Konrad* Bisher nicht.

*Ursina* Konrad, was soll das, ich habe dir bestimmt schon einmal von Thomas erzählt.

*Konrad* Vielleicht ja, ich erinnere mich nicht.

*Ursina* Thomas und ich, wir waren früher zusammen. Über fünf Jahre. Und gestern, du warst schon im Bett, da hat’s plötzlich geklingelt und ich denke noch, wer kann

Leseprobe
Copyright by
TVE-Theaterverlag Eng GmbH in Belp

das bloss sein, wir haben doch nie Besuch und dann um diese Zeit, ja und dann war es Thomas. Einfach so.

*Thomas* Ich habe ein Problem, geschäftlich, meine ich, ich sitze ziemlich in der Klemme, natürlich nur momentan, trotzdem, jedenfalls, Sina hat gemeint, es sei O.K., wenn ich ein paar Tage hier übernachte.

*Ursina* Natürlich nur, wenn dir das nichts ausmacht. Was meinst du?

*Konrad* Gut, doch.

*Ursina* Ich dachte, Thomas könnte auf dem Sofa schlafen.

*Thomas* Schläft sich wunderbar auf diesem Sofa.

*Ursina* Was meinst du?

*Thomas* Nur für ein paar Tage.

*Ursina* Geht doch?

*Konrad* Wieso sollte das nicht gehen, sicher, kein Problem. Entschuldigung, ich muss jetzt gehen.

*Ursina* Konrad, du bist ein Schatz.

*Konrad* Dann bis heute abend.

*Thomas* Bis heute abend, Konrad. ***Konrad verlässt die Wohnung.*** Sag mal, der geht jetzt wirklich hin, zieht sich einen weissen Kittel an, so ein Schutzding vor den Mund und fängt an zu bohren und Zähne zu ziehen?

*Ursina* Ja doch, Konrad ist Zahnarzt. Ich hab dir doch alles erzählt.

*Thomas* Unglaublich.

*Ursina* Du hast doch unsere Klingel gesehen, da steht's geschrieben: Dr. med. dent. Konrad und Ursina Stalder.

*Thomas* Doktor, Doktor, ein echter Doktor. Ich kann's noch immer nicht fassen, einfach unglaublich, ein Doktor. Wie hast du das nur geschafft?

*Ursina* Ich hab's dir doch erklärt. Mit einer Kontaktanzeige. Und es hat einfach funktioniert.

Leseprobe
Copyright by TWF Theaterverlag Elgg GmbH in Belp

*Thomas* Ich glaub's nicht. So ein Schwein. Und so alt wie du erzählt hast, ist der doch gar nicht, er hat ja noch kaum ein graues Haar.

*Ursina* Konrad ist nicht alt, nein.

*Thomas* Lass uns weiterschlafen. Ich bin noch immer hundemüde. Jetzt ist ja frei. ***Will ins Schlafzimmer gehen.*** Na, komm schon.

*Ursina* ***zögert.*** Das ist keine gute Idee.

*Thomas* Was?

*Ursina* Das geht nicht.

*Thomas* Was geht nicht?

*Ursina* Ich kann das Konrad nicht antun.

*Thomas* Wieso nicht?

*Ursina* Immerhin ist er mein Mann.

*Thomas* Dein Mann? Jetzt ist er plötzlich wieder dein Mann? Alles schon wieder vergessen, was du mir diese Nacht vorgeheult hast?

*Ursina* Ich hab's gewusst, ich hab's gewusst, von Anfang an. Das ist alles keine gute Idee.

*Thomas* Schon wieder zickig, schon wieder alles ganz wie früher?

*Ursina* Thomas, das verstehst du nicht.

*Thomas* Ach was, ist doch einfach die alte Leier. Komm jetzt endlich, Ich schlafe nicht auf diesem Sofa, wenn's nebenan ein Bett hat. Na, wird's bald? Jetzt Hopp!

***Die beiden ab ins Schlafzimmer.***

Leseprobe
Copyright by
TVE-Theaterverlag Egg GmbH in Belp

## 11. Die Million

***Leere Bühne. Ursina biegt mit Post um die Ecke, beginnt ihre Brille zu suchen.***

*Thomas* ***ist aus dem Badezimmer zu hören.*** Ursina, kannst Du nicht endlich deine Haare aus dem Abfluss rausholen? ***Ursina sucht Brille.*** Das ganze Wasser läuft nicht ab, steht schon bis obenhin. ***Kommt raus.*** Ist total eklig, wenn deine Haare im Abfluss rumhängen.

*Ursina* Das ist mein Waschbecken, was ich damit mache, geht dich überhaupt nichts an.

*Thomas* Mach die Haare aus dem Waschbecken!

***Ursina gehorcht, geht ins Badezimmer. Thomas entdeckt ein Postpaket, untersucht es,***

*Ursina* ***kommt mit Haaren aus dem Bad.*** Leg's wieder hin.

*Thomas* Was lässt sich Konrad da die ganze Zeit ins Haus liefern?

*Ursina* ***im Off.*** Was weiss ich, irgendwas für's Musikzimmer.

*Thomas* Musikzimmer!

*Ursina* ***wieder auf der Bühne, wird laut.*** Leg's wieder hin!

*Thomas* Wie bitte?

*Ursina* ***kleinlaut.*** Leg's wieder hin. Bitte! ***Thomas legt's hin, entdeckt Briefe und einen Kontoauszug.*** Hör auf damit! Da ist doch kein Brief für dich dabei. Da steht doch überall Dr. med. dent. Konrad Stalder. Dich gibt's hier gar nicht. Warum liest du unsere Post? Das macht man nicht, dass man anderer Leute Post liest. Leg's wieder hin. ***Thomas zeigt ihr stumm den Kontoauszug.*** Ja, ich weiss. Konrad ist Zahnarzt. Konrad verdient Geld.

*Thomas* Lies mir die Zahl vor! ***Ursina weicht aus.*** Lies mir die Zahl vor!

*Ursina* Bist du so blöd? Kannst du nicht selber lesen, du dumme Null?

Leseprobe
Copyright by T/E Theaterverlag Elgg GmbH in Belp

*Thomas* ***scheuert ihr eine, packt sie an den Haaren.*** Du sollst die Zahl lesen. Lies diese Zahl. Ursina, lies diese Zahl!

*Ursina* ***schreit.*** Ich muss mir erst die Brille aufsetzen. ***Tut's und liest dann.*** 978'358 Franken... ***Thomas lässt ab von ihr.*** ...und 55 Rappen.

*Thomas* Sina, tut mir leid. Ich bin nicht so. Du weisst, dass ich nicht so bin. Ich will doch nur das Beste für uns, das Beste, aber zuerst müssen wir hier raus. Diese Zahl, das ist doch sowas wie eine Million. Eine ganze Million auf der Bank.

*Ursina* Ja.

*Thomas* Eine ganze Million!

*Ursina* Hör auf damit! ***Geht in Richtung Schlafzimmer.***

*Thomas* Feiert nicht mal richtig Hochzeit, lässt sich die Flitterwochen von seinen Schwiegereltern zahlen und lässt dich in dieser Wohnung sitzen. Und zwar mit mir. ***Zieht sich die Hose an.*** Seit zwei Wochen bin ich hier, seit zwei Wochen. Und Konrad? Sagt nichts. Kein Wort. Kommt nach Hause und verschwindet in diesem Musikzimmer. Da steckt doch was dahinter.

*Ursina* Konrad ist einfach anders, er ist... er ist vielleicht ein bisschen seltsam, aber er ist sensibel.

*Thomas* ***gleichzeitig.*** Sensibel.

*Ursina* Und er respektiert mich als Frau.

*Thomas* ***gleichzeitig.*** Soso, er respektiert dich.

***Improvisation.***

*Thomas* Der packt dich doch nicht mal richtig an. Eine ganze Million auf der Bank! Der merkt doch gar nicht, wenn die plötzlich weg ist. Der merkt doch nicht mal, wenn du plötzlich weg bist. Du bist ihm doch scheissegal!

*Ursina* Hör auf!

*Thomas* Sina, stell dir vor: Wir zwei und eine Million, da ist es doch nicht schwierig, hier raus zu kommen.

*Ursina* Bescheuert!

Leseprobe
Copyright by
TVE Theaterverlag Engl GmbH in Belp

*Thomas* Das kann doch jeder. Wir gehn nach Spanien.

*Ursina* Ich kann kein Spanisch.

*Thomas* Aber ich. Ich kann Spanisch. Ich habe ein halbes Jahr lang dort gelebt. Ich habe Freunde dort, die kennen mich noch, die helfen uns. Wir haben Geld. Eine Million! Das ist in Spanien wie zehn Millionen. Wir kaufen uns eine Villa direkt am Meer, mit Olivenbäumen, Orangenbäumen, Swimmingpool und allem drum und dran.

*Ursina* Ich kann kein Spanisch.

*Thomas* Wir werden Wein trinken, aber nur vom besten. Jeden Abend. Wir gehen nach Spanien.

*Ursina* Ich kann kein Spanisch.

*Thomas* Du wirst es lernen.

## 12. Konrad geht zur Arbeit

***Thomas und Ursina auf dem Bettsofa. Schnarchgeräusche, Konrad nimmt den Aktenkoffer und verlässt dann das Haus.***

## 13. Ein Ausrutscher und ein Plan

***Ursina, Konrad und Thomas beim Essen.***

*Ursina* ***nach längerem Schweigen.*** Quattro Stagioni ist Konrads Lieblingspizza. Was glaubst du, weshalb ist Quattro Stagioni Konrads Lieblingspizza?

*Thomas* Keine Ahnung.

*Ursina* Rate mal. Es ist ganz einfach. Es gibt eine ganz einfache Erklärung dafür.

*Thomas* So?

Leseprobe
Copyright by Elgg GmbH in Belp
TVE Theaterverlag

*Ursina* Nein, du sollst doch raten. Denk mal nach. Die Erklärung ist ganz logisch. So ist's doch Konrad? Konrad, hallo. Was ist denn mit dir los? He, Konrad.

*Konrad* Bitte?

*Ursina* Was ist los mit dir?

*Konrad* Nichts. Nichts ist los.

*Ursina* Ist irgendwas los?

*Konrad* Nichts.

*Ursina* Wie war's bei der Arbeit? Ist was passiert? Was ist passiert?

*Konrad* Nichts. Nichts ist passiert.

*Ursina* So sag es doch. Du bist ja ganz versteinert. War was in der Praxis?

*Konrad* Nichts war in der Praxis.

*Thomas* Den falschen Zahn gezogen?

*Ursina* Lass das.

*Thomas* „Was? Der ist es auch nicht? Aber jetzt, jetzt erwische ich ganz bestimmt den richtigen. So, das hätten wir. Was schon wieder der falsche? Aber jetzt kann nichts mehr schiefgehen, jetzt gibt's ja nur noch einen im ganzen Maul." ***Lacht.***

*Ursina* Arschloch.

*Thomas* Ist doch lustig.

*Konrad* Sowas darf einfach nicht passieren.

*Ursina* Was? Hast du tatsächlich den falschen Zahn gezogen?

*Konrad* Ausgerutscht bin ich. Mit dem Bohrer. Das Zahnfleisch musste genäht werden. Drei Stiche.

*Ursina* Scheisse nochmal, tschuldigung, ich meine, sowas darf nicht passieren. Wieso ist's denn passiert?

*Konrad* Es ist einfach passiert.

*Thomas* Nervös?

*Konrad* Nein, ich war nicht nervös. Wieso sollte ich nervös sein?

Leseprobe
Copyright by
TAE Theaterverlag Flöß GmbH in Berlin

*Thomas* Zum Beispiel wegen mir? Weil ich jetzt hier wohne.

*Konrad* Das ist kein Problem.

*Thomas* Wirklich nicht?

*Konrad* Nein. Das ist es nicht.

*Thomas* Es macht dir überhaupt nichts aus, dass ich hier wohne?

*Ursina* Du hast es doch gehört. Es ist kein Problem für Konrad.

*Thomas* Ja, ich hab's gehört. Es ist kein Problem für Konrad. Kein Problem für Konrad. Schau dir seine Hände an! Sie zittern.

*Konrad* ***steht auf.*** Bitte entschuldigt. ***Ab ins Musikzimmer.***

*Ursina* Ich verstehe das nicht. Lässt einfach seine Quattro Stagioni stehen. Und was ist mit dir los?

*Thomas* Ich denke.

*Ursina* Du denkst?

*Thomas* Genau.

***Pause.***

*Ursina* Was denkst du denn?

***Das Telefon klingelt.***

*Ursina* Dr. med. dent Konrad und Ursina Stalder! Hallo. Wer ist da? Wer sind Sie? Oh, entschuldigen Sie bitte. Ja, er ist da, Moment. ***Ursina klopft ans Musikzimmer.*** Konrad, Telefon für dich. Konrad, hörst du mich, Telefon für dich! ***Konrad öffnet die Tür, Musik ist zu hören.*** Telefon für dich.

*Konrad* Telefon?

*Ursina* Aus der Praxis. Willst du nicht rangehen. Was ist los? Wieso gehst du nicht ran? Soll ich ausrichten, du seist beschäftigt? Konrad, was ist los?

*Konrad* ***geht zum Telefon, nimmt den Hörer, legt auf.***

*Ursina* Und?

*Konrad* Nichts. ***Ab in's Musikzimmer.***

*Ursina* Was heisst da nichts? Da ist doch was passiert. Diese, wie heisst sie schon wieder, war völlig aufgelöst. Ich

Leseprobe
Copyright by
TAE Theaterverlag Elgg GmbH in Belp

Als Leseprobe steht jeweils nur der halbe Text zur Verfügung.

Wenn Sie den vollständigen Text lesen wollen, bestellen Sie diesen zur Ansicht direkt bei uns.

Freundliche Grüsse

teaterverlag elgg in Belp GmbH
im Bahnhof
3123 Belp

Tel.: 031 819 42 09
Fax: 031 819 89 21
E-Mail: information@theaterverlage.ch

Web: www.theaterverlage.ch